

Pietro U. DINI

Universität Pisa

ZU APR. ENCH. 119.13 *subban Afman* (UND ALIT. *patj afchmq*) ALS KOLLEKTIVZAHLOWORT*

On Opr. 119.13 *subban Afman* (and OLith. *patj afchmq*)
as a collective number

Zusammenfassung. In dem vorliegenden Beitrag wird die apr. Konstruktion *subban Afman* (bzw. alit. *patj afchmq*, deutsch *selb acht*) aus der liturgischen Zugabe des *Tauffbüchlein* von Luthers *Enchiridion* (1561) erörtert. Bisher sind die beiden Glieder der Konstruktion getrennt betrachtet worden. Aufgrund einer neuerlichen sowohl vergleichend-kontrastiven als auch textuellen Untersuchung desjenigen Passus, in dem die Konstruktion enthalten ist, darf die Behauptung aufgestellt werden, dass es sich hier um ein Zahlwortkompositum handelt, das im sprachlichen Kontext Mitteleuropas belegt ist. Hierfür werden Beispiele aus dem Mittellateinischen, dem Mitteldeutschen und dem Westslavischen angeführt. Für die Entstehung von apr. *subban Afman* (bzw. alit. *patj afchmq*) haben sowohl ikonische Imitierung als auch sklavisches Lehnübersetzen der Vorlage während des Übersetzungsvorgangs eine wichtige Rolle gespielt. Anders, als es die traditionell vertretene Ansicht besagt, sind die beiden Glieder der Konstruktion eng miteinander verknüpft.

Schlagworte: Altpreußisch; Altlitauisch; Mitteleuropäischer sprachlicher Kontext; Kollektivzahlwort; Übersetzungsverfahren.

Abstract. The aim of this paper is to discuss the OPr. construction *subban Afman* (cf. German *selb acht*, OLith. *patj afchmq*) attested in the liturgical supplement of the *Baptism Booklet* of Martin Luther's *Enchiridion* (1561). The two terms are mostly traditionally considered as not related to one another. A new interpretation of this construction is given in this paper, based on a newly accomplished comparative and philological analysis of the passage involved. It is possible to say that we are dealing with a collective numeral, which was known also in Middle Europe-linguistic-context (examples from Middle Latin, Middle German, and West-Slavic are given). During the process of translation both an iconic imitation

* Dieser Beitrag wurde innerhalb des Projektes PRA 2020–2022 der Universität Pisa erarbeitet. Für die Durchsicht des deutschen Textes bin ich Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Lehfeldt (Göttingen) sehr verpflichtet.

of the model and a servile calque played a major role for the emergence of OPr. *fubban Afman* (and OLith. *patj afchmq*). Despite the traditional interpretations, my conclusion is that the two terms are related indeed.

Keywords: Old Prussian; Old Lithuanian; Middle Europe-linguistic-context; collective numeral; translation process.

§ 0. Vorbemerkung

Es ist schon mehrmals hervorgehoben worden,¹ dass die Übersetzer der baltischen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther bei der Übersetzung einiger Ausdrücke mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Das war der Fall nicht nur dann, wenn es um Dogmen, abstrakte Begriffe und die kirchliche Terminologie ging (z. B. die Taufe oder die Empfängnis Evas, die erste Frau und anderes²), sondern auch im Fall von anscheinend klaren und einfachen Ausdrücken, besonders dann, wenn es sich um Ausdrücke handelt, die jeweils nur ein einziges Mal belegt sind, was für das Altpreußische ganz üblich ist. Gerade ein solcher anscheinend „unschuldiger“ Fall aus dieser letzten Kategorie soll hier untersucht werden. Dabei wird auch eine Besonderheit in der Morphologie des Altpreußischen wie auch ein Unterschied in der textologischen Überlieferung des Altpreußischen, des Altlettischen und des Altlitauischen zum ersten Mal sichtbar werden.

§ 1. Ausgangspunkt

Die vorliegende Untersuchung gilt einem altpreußischen *hapax legomena*, und zwar einem Ausdruck, der in der *Tauffbüchlein* bzw. *Stas Crixti Lāifkas* genannten Ergänzung von Luthers „Kleinem Katechismus“ (1561) belegt ist. Es geht hier um das sog. „ander Gebet“, besser bekannt als „Sintflutgebet“, noch genauer um den Ausdruck apr. *Noe felb Acht* (vgl. Ench. 119.13 = PKP1, 231) in dem folgenden Zusammenhang des deutschen Begleittextes (vgl. PKP1, 230):

Ein ander Gebet.

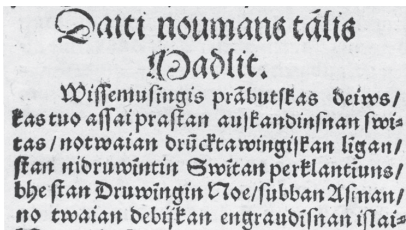
Allmechtiger Ewiger GOTt / der du haft durch die Sündflut / nach deinem gestrengen Gericht / die vngleubige Welt verdampt / vnd den gleubigen Noe / felb Acht nach deiner groffen Barmhertzigkeyt / erhalten / Vnd...

¹ Übrigens auch von mir selbst, vgl. IUG.

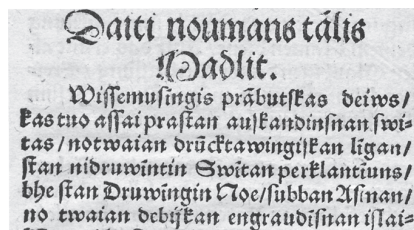
² Vgl. Dini (2011, 2012, 2020a).

Aufgrund eigener Nachforschungen (vgl. D i n i 2019) kann ich feststellen, dass in deutschen Bibliotheken gegenwärtig drei gedruckte Exemplare und ein handschriftliches Exemplar des altpreußischen „Enchiridions“ aufbewahrt werden. Nämlich das „B1“-Exemplar, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Haus Nr. 1, Unter den Linden), Signatur: *Lib. impr. rar. Quart. 182*; das „B2“-Exemplar, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Haus Nr. 2, Berlin-Dahlem), Signatur: *60, 17*; das „D“-Exemplar, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Signatur: *Lit. Slav. 51.*; das „VH“-Exemplar, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Haus Nr. 2, Berlin-Dahlem), Signatur: *Ms. boruss. fol. 462*.

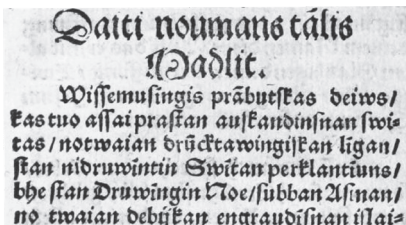
Im vorliegenden Fall stimmen deren Lesungen überein. Der altpreußische Text lautet wie folgt:



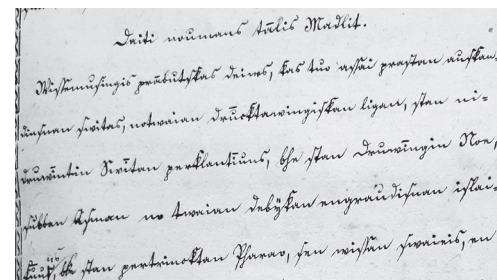
„B1“-Exemplar, Berlin



„B2“-Exemplar, Berlin



„D“-Exemplar, Dresden



„VH“-Exemplar, Berlin

Daiti noumans tālis Madlit.

Wiffemufingis präbutſkas deiws / kas tuo affai praſtan aukandifnan ſwitas / notwaian drüctawingifkan ligan / ſtan nidruwintin Switan perklantiuns / bhe ſtan Druwingin Noe / ſubban Afman / no twaian debjkan engdraudifnan iſlaiküns / bhe...

Bekanntlich ist für ein besseres Verständnis der altpreußischen Überlieferung die Quellenforschung von großem Nutzen. Die Ergänzung zur Taufe dient als Begleittext der altpreußischen Übersetzung von Abel Will und

stammt (mit nur graphischen Änderungen) aus der deutschen *Kirchenordnung* (oder *Agenda Ecclesiastica*) aus dem Jahre 1558, die von Bechtel (1881) als Quelle von Luthers altpreußischem „Kleinem Katechismus“ ermittelt worden ist. Die *Kirchenordnung* lautet:

Ein ander Gebet.

Almechtiger Ewiger Gott / der du hast durch die Sündflut / nach deinem gestrengen Gerichte / die vngleubige Welt verdampft / vnd den gleubigen Noe / selb acht / nach deiner grossen Barmhertzigkeit / erhalten / Vnd den verstockten Tharas / mit allen den seinen im Rotten Meer

Dt. *Kirchenordnung*, 1558, zweiter Teil, 4.

Ein ander Gebet.

Almechtiger Ewiger Gott / der du hast durch die Sündflut / nach deinem gestrengen Gericht / die vngleubige Welt verdampft / vnd den gleubigen Noe / selb acht nach deiner grossen Barmhertzigkeit / erhalten / Vnd...

§ 1.2. Paralleltexte bei Luther

Bei Luther war der zu erörternde Passus schon vor der *Kirchenordnung* von 1558 mehrmals belegt. Tatsächlich findet man denselben Passus in verschiedenen Ausgaben des Enchiridions, die schon früher als die *Kirchenordnung* erschienen sind. Ein Beispiel dafür bietet die folgende Tabelle:

Luther 1523. ³	<i>uñ den gleubigen Noe selb acht nach...</i>
Luther 1529. ⁴	<i>vnd den gleubigen Noe selb acht / nach...</i>
Luther 1536. ⁵	<i>vñ den gleubigen Noe selb acht nach...</i>
Luther 1543, 130.	<i>vñ den gleubigen Noha selb acht / nach...</i>
Luther 1544, 78v.	<i>vñ den gleubigen Noha / selb acht / nach...</i>
Luther 1544, 104.	<i>vnde den löuigen Noe sulff achte na...</i>
Luther 1547, 157.	<i>uñ den gleubigen Noha / selb acht / nach...</i>
Luther 1558, 70.	<i>vnd den gleubigen Noha / selb acht / nach...</i>

³ Vgl. WA 12, 42–46; Dürig (1967, 1038).

⁴ Zitiert nach Knoke (1904, 119).

⁵ Zitiert nach Albrecht (1905, 239).

Schon 1523 ließ Luther ein liturgisches Formular – das „*Taufbüchlein verdeutsch*“ –, drei Jahre später auch eine verkürzte Fassung – das „*tauffbuchlin auff's new zu gericht*“ – veröffentlichen. Sowohl in der Fassung von 1523 als auch in der Neufassung von 1526 steht in Luthers Taufbüchlein das sogenannte Sintflutgebet in unveränderter Form (mit nur graphischen Varianten, vgl. 1526: *und den glewbigen Noe selb acht nach...*; 1527: *vnd den gleubigen Noe selb acht nach...*).

Eine andere Fassung bietet der Parallelpassus aus dem Katechismus des Schweizer Reformators Leo Jud (1523 und 1525): *vñ den gläubigen Noe selb acht nach...*, der mit den anderen völlig übereinstimmt.

Eine über lange Jahre geführte Auseinandersetzung unter den Theologen über die Frage, ob Luther das Sintflutgebet aus einer lateinischen Vorlage übersetzt oder ob er alte deutsche Fassungen bearbeitet hat,⁶ hat gezeigt, dass eine eindeutige Antwort auf diese Frage unmöglich ist. Über diesen Punkt herrscht noch immer keine Einigkeit und gehen die Meinungen der Gelehrter noch immer auseinander. Die Forschung zu diesem Gebiet hat aber unter anderem zu Tage gefördert, dass sich in der Breslauer Dombibliothek ein Exemplar der Agende von 1510 befindet, in dem auch das Sintflutgebet enthalten ist.⁷ Interessanterweise stimmt hier der Text dieses Gebets Wort für Wort mit dem in Luthers Taufbüchlein überein. Für unseren Zweck reicht es aus, das Incipit des Textes der Breslauer Handschrift anzuführen:

*Allmechtiger ewiger gott / der du host durch dy Sintflut / noch deynem gestrengen gericht dy ungleübige weld vordampt und den gleübigen **Noe selb achte** noch deynen grossen barmherzikeyt erhaladin und...*

Hier wird der gottesfürchtige Noah schön geschildert, und zwar wird er als *der gleubige Noe* (bzw. apr. *ftan Druwingin Noe*) dem Pharao entgegengesetzt, der als *verftockt* (bzw. apr. *pertrinktan*)⁸ dargestellt wird. Außerdem wird er gerade durch den hier zu erörternden Ausdruck *selb acht* (bzw. apr. *subban Afman*) gekennzeichnet.

⁶ Z. B. vgl. Hering (1892, 295–298), Kawerau (1898, 407–431, 466–477, 519–547, 578–599, 625–643), Drews (1910), Nümann (1928), Kooiman (1953), Dürig (1967), Oliphant (1992).

⁷ Vgl. Dürig (1967, 1043–1047; der Text steht auf 1044). Kawerau (1898, 531) liest: »Noe falb acht« [sic].

⁸ Vgl. Dini (2009).

Wir müssen uns die Frage stellen, wie dieser Ausdruck morphologisch zu interpretieren ist und was genau apr. *fubban Afman* bedeutet.

§ 1.3. Erklärungsversuche (20. Jh.)

Die Erklärung dieser auf den ersten Blick nicht besonders dunkel scheinenden Wortfügung wird sich als weniger banal erweisen, als man zunächst annehmen mag. Es wird von Nutzen sein, einen Blick in die Lexika und die Grammatiken der altpreußischen Sprache zu werfen, um herauszufinden, wie in der gegenwärtigen, d.h. der post-Trautmanschen, Prussistik dieser Passus interpretiert worden ist:

Autoren:	Zitate:
Trautmann 1910, 304, 442.	<i>sups</i> Pron. „selbst, eigen“ – <i>fubban</i> (Akk. Sg. M. 73, 34). <i>asmus</i> „der achte“ – <i>Afman</i> (Akk. Sg. M. 73, 34).
Endzelīns 1943, 145, 258.	<i>subs</i> „selbst, eigen“ – vīr. resp siev. dz. ak. <i>subban</i> 73, 34. <i>asmus</i> „astots“ – ak. <i>asman</i> 73, 34.
Mažiulis PKP2 = 1981, 226.	<i>felb Acht</i> – <i>fubban Afman</i> „patį ašmą“ (ohne Fußnote)
Mažiulis 1997, 103, 165.	<i>subban</i> „dasselbige“ – <i>subban</i> „selb (selbst)“ III 119.13 [73.34] (= <i>pati</i> „patį“ VE 58.20). <i>asmus</i> „achte – aštuntas“ <i>asman</i> III 119.13 [73.34] acc. sg. masc.
Mažiulis 2004, 58, 66.	<i>subs</i> „pats (selbst)“ – acc. sg. <i>subban</i> <i>asmus</i> „aštuntas“ (<i>asman</i> „aštuntą“)
Toporov 1975, I, 129.	<i>asmus</i> „восьмой“. Num. ordin. <i>asman</i> . K III, 73, 34 Acc. Sg. masc.

Man sieht sogleich, dass alle Erforscher des Altpreußischen in der Auffassung übereinstimmen, dass *fubban* und *Afman* als zwei unterschiedliche Formen zu betrachten seien und dass zwischen diesen beiden Formen kein Zusammenhang bestehe. Für das Folgende muss unterstrichen werden, dass bisher kein Erforscher der altpreußischen Sprache der Spezifik der Wortfolge apr. *fubban Afman* besondere Beachtung geschenkt hat. In der Folge möchte ich der Frage nachgehen, ob die traditionelle Erklärung dieser Wortfolge wirklich unanfechtbar ist.

An dieser Stelle wird für ein besseres Verständnis der altpreußischen – und allgemein der unterschiedlichen altbaltischen – Überlieferung eine Art von „hermeneutischer Reise“ von Nutzen sein.⁹ Insbesondere führt eine

⁹ Methodologisch vgl. Dini (2020b).

vergleichend-kontrastive Analyse der altlitauischen Fassungen zu einem besseren Verständnis des hier interessierenden Passus. Eine ganz andere Lesung zeigt hingegen die altlettische Überlieferung (siehe §2.2.).

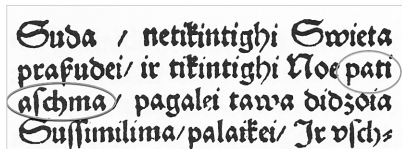
§ 2. Baltische lutherische Schriften

In den baltischen lutherischen Schriften – vor allem in den Katechismen – ist folgende Situation zu berücksichtigen.

§ 2.1. Altlitauisch

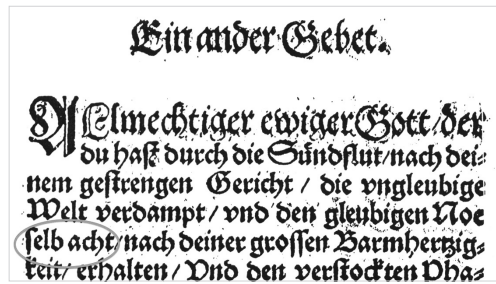
Zunächst ist der Fall der *Forma Chriktima* von Mosvid (1559) zu betrachten, die wie folgt lautet: ...*ir tikintighi Noe pati afchma / pagalei tawa didzoia Suffimilima...*

Man beachte die wörtliche Übersetzung von Mosvid¹⁰ aus dem folgenden deutschen Original der *Form der Tauffe* (1558):¹¹ ...*vnd den gleubigen Noe selb acht / nach deiner grossen Barmhertzigkeit.*



Suda / netikintighi Swieta
prafudei/ ir tikintighi Noe pati
afchma / pagalei tawa didzoia
Suffimilima / palaiki / Je vsch

Mosvid (1559)



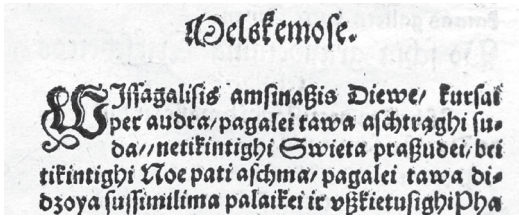
Bitt ander Gebet.
O Melchertiger ewiger Gott / der
du hast durch die Sündflut / nach dei-
nem gestrengen Gericht / die yngleubige
Welt verdampt / vnd den gleubigen Noe
selb acht / nach deiner grossen Barmhertzig-
keit / erhalten / Vnd den verstockten Dhas

Form der Tauffe (1558)

Ein weiterer Fall aus dem Altlitauischen ist im Katechismus von Willent (1579) zu finden, wo auch die folgende Entsprechung desselben Satzes vorhanden ist: [*Dieuwe / kurfai...*] | *bei tikintighi Noe pati afchma / pagalei tawa didzoia suffimilima palaiki / ...*

¹⁰ Vgl. Subačius (1993, 157); Michelini (2000, 165). Bei der Erläuterung des Ausdrucks *patj afchma* in der *Forma Chriktima* von Mosvid erkennt Urbas (1998, 277) zu Recht einen Zusammenhang zwischen den beiden Elementen. Er will aber in der alit. Konstruktion einen Reflex von poln. *samoósmego* »einer von acht Leuten« erkennen, was im Fall von Mosvid schwer zu begründen ist, weil dieser aus der deutschen *Form der Tauffe* (1558) übersetzt hat (vgl. Dini 2010); ein polnischer Einfluss ist hingegen plausibel im Fall von Daukša (siehe §6.3.2.).

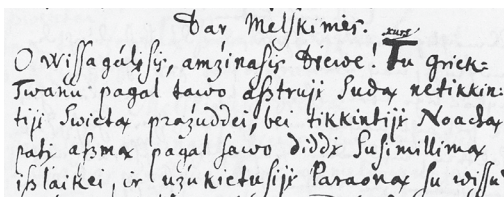
¹¹ Vgl. Dini (2010).



Willent 1579 (= Ford, 1969, 246)

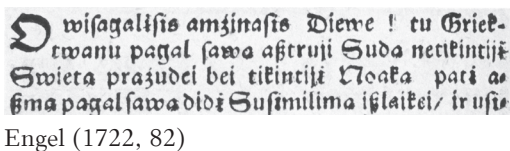
Aus den späteren altlitauischen Werken mag man noch die Katechismen von Lysius (1719) und von Engel (1722) berücksichtigen. Man sieht, dass sie denselben Satz aufweisen.

So bei Lysius: *[Tu...] tikkintiji Noacha patj aßma pagal sawo didd Sufimillima ißlaikei...*¹²



Lysius 1719 (= Dini 1993, 124)

Ähnlich verhält es sich auch bei Engel: *[tu...] tikintiji Noaka patj aßma pagal sawa didj Sufimillima ißlaikei...*



Engel (1722, 82)

§ 2.2. Altlettisch

Im Vergleich mit der altpreußischen und der altlitauischen Überlieferung ist die Lage im Altlettischen eine andere. Tatsächlich präsentieren die Übersetzer ins Altlettische eine völlig andere Lösung für diesen Passus, wie sich aus der folgenden Tabelle ergibt:

¹² Hinze (1995, 472) macht das Wort „selbacht“ in diesem Passus deutlich.

Texte:	Zitate:
Altlettisch	
Rivijus 1586, 45	<i>unde to titc3ige Noa ar Astonems Czilwhekems / peetc3...</i>
Anonym 1615, 328	<i>unde tho titc3ige Noa ar Astonems Czilwhekems / peetc3...</i>
Manzel 1631, 511	<i>und to tit3igu Noah ar septinjeems Czillw4keems / peht3...</i>
Anonym 1685, 33	<i>in to ti33igu N4u / pa3chu aftotu / 3aur...</i>

Die Erörterung der altlettischen Überlieferung ist sowohl unter textologischem Gesichtspunkt als auch hinsichtlich des Übersetzungsverfahrens sehr interessant. Bezüglich des hier betrachteten Passus würde aber eine nähere Erörterung dieses Problems in eine ganz andere Richtung führen. Deshalb soll sie einem anderen Beitrag vorbehalten bleiben.

§ 3. Petrus II, 2.5 – altlitauisch

Es ist darüber hinaus wichtig festzustellen, dass der hier in Rede stehende Passus aus dem „Kleinen Katechismus“ direkt auf dem Zweiten Brief des Apostels Petrus (Neues Testament) beruht. Man vergleiche die folgenden Übersetzungen aus den altlitauischen Bibeln.

Bei Bretkūnas (1590) lautet der Passus: *[Diewas...] apsaugojo Noah kafnodieia teifibes pati afchma, ir atwede* [überschrieben: *uβleidē*] *Patwana...*

bet apsaugojo Noah kafnodieia teifi,
bet patei afchma, ir atwede Patwana
ir swieto psikhu L Dneno mβibijancju

Bretkūnas 1590 (= Range, Scholz 1991, 904)

Chylinskis (1660, 368) schreibt: *Ir fenamuy swietuy neczedyio bet N4achq Kunigq teyfibes uzlaykie pati aβma kad atwede twanka and swieta bediewiu.*

Ir fenamuy swietuy neczedyio bet N4achq
Kunigq teyfibes uzlaykie pati aβma
kad atwede twanka and swieta bediewiu.

Chylinskis 1660 (= Kudzinowski, Otrębski 1958, 368; Otrębski 1984, 392)

Die Situation in der Bibel von Qvandt (1727) deutsch und litauisch ist folgendermaßen beschaffen: *den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte, und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen // Teisybês Apfakytõj, patj aßma, ir użwede Griek=Twani ant Swieto Piktujû.*

<p>5. Und hat nicht verschonet! der vorigen Welt, sondern bewahrete Noa, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte, und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen;</p>	<p>5. Je ne gediõ pirmõjõ Swieto, bet apfãngõjõ Noa, Teisybês Apfakytõj, patj aßma, ir użwede Griek, Twani ant Swieto Piktujû.</p>
---	--

Quandt (1727, 900)

Die vergleichend-kontrastive Analyse des zweiten Briefes Petrus bestätigt auch im altlitauischen Schrifttum den Gebrauch der Akk. Sg. Formen *patj* und *aßmq* (bzw. *aßmq*).

§ 4. Eine alternative Überlieferung

Der Vollständigkeit halber soll auch berücksichtigt werden, dass innerhalb der altbaltischen Überlieferung eine offensichtlich alternative Fassung festzustellen ist, und zwar bei folgenden Autoren.

Die Fassung von Chylinskis, der seinen Text bekanntlich aus der niederländischen Statenbijbel übersetzt hat, lautet: *Teypo iejo Noach, ir funey jo, ir Mote jo, ir Moterys Sunu jo fu jo, Karobliñ, pro wadenius twano.*

<p>e Matth. 24. 38. Luk. 17.</p>	<p>7 e Teypo iejo Noach, ir funey jo, ir Mote jo, ir Moterys Sunu jo fu jo, Karobliñ, pro wadenius twano.</p>
----------------------------------	---

Chylinskis 1660 (= Kavaliūnaitė 2008, 38)

Die niederländische Quelle von Chylinskis ist folgender Wortlaut: *Soo ginck Noach / ende sijne sonen / ende sijne huyswouwe / ende de wijven sijner sonen met hem in de Arke / van wegghen de wateren des vloets.*

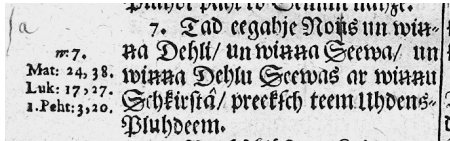
<p>7 der wateren op der aerde was. Soo ginck Noach/ende sijne sonen/ende sijne huyswouwe/ende de wijven sijner sonen met hem in de Arke/ van wegghen de wateren des vloets. Wan 't reyne dee/</p>	<p>e Matt. 24. 38. Luc. 17. 27.</p>
---	-------------------------------------

Statenbijbel 1639 (= Kavaliūnaitė 2008, 415)

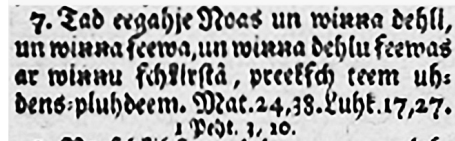
Analog findet man dieselbe Überlieferung auch in der altlettischen Bibel von Glück. Hierfür zwei Beispiele.

In der Ausgabe von 1739 heißt es: *Tad eegahje Noüs un winna Dehli / un winna Seewa / un winna Dehlu Seewas ar wiñnu Schķirftâ / preekfch teem Uhdens=Pluhdeem.*

Und ebenso heißt es auch später in der Ausgabe von 1794 mit nur graphischen Varianten: *Tad eegahje Noas un winna dehli, un winna feewa, un winna dehlu feewas ar winnu fchķirftâ, preekfch teem uhdens=pluhdeem.*



Glück 1739



Glück 1794

§ 5. Synopsis

An dieser Stelle scheint eine synoptische Darstellung der Lage in den erwähnten altpreußischen und altlitauischen Texten (vgl. §2.1 und §3.) als angebracht. So wird in der Tabelle deutsch *selb acht* mit allen seinen Entsprechungen in den Paralleltexten dargestellt:

Texte:	Zitate:
Deutsch	
Begleittext 1561	<i>vnd den gleubigen Noe / selb acht</i>
Altpreußisch	
Will 1561	<i>bhe stan Druwīngin Noe / subban Asman</i>
Altlitauisch	
Mosvid 1559	<i>ir tikintighi Noe pati afchma</i>
Willent 1579	<i>Noah kafnodieia teifi=bes patj afchma</i>
Lysius 1719	<i>tikkintijj Noacha patj aßma</i>
Quandt 1727	<i>Teifybês Apfakytoji, patj aßma</i>

§ 6. Exkurs. Sprachlicher Kontext im mittelalterlichen Osteuropa

Es ist an dieser Stelle nützlich, einen kurzen Exkurs über Kollektivzahlen in dem breiten sprachlichen Kontext Mitteleuropas zu unternehmen und dabei zu versuchen, die gesamte Lage auch in räumlicher Hinsicht zu erfassen. Dieses Vorgehen wird dazu beitragen, die hier noch einmal formulierte Frage zu beantworten, wie die Konstruktion apr. *subban Afman* bzw. alit. *patj afchma* morphologisch zu verstehen ist.

§ 6.1. Mittellatein

Dem Mittellateinischen ist eine Kategorie bekannt, die auf der Partikel *-met* beruht. Der Anwendungskreis dieser Partikel ist sehr eng. Diese verbindet sich vor allem mit den Personalpronomina (*ego/nos, tu/vos, sui/sibi/se*), seltener mit den Possessivpronomina (*meus, tuus* usw., *ipse*; im Spätlateinischen auch in der Verbindung mit *ille* und *solus*). Die Partikel besitzt keine eigene Bedeutung. Sie hebt die Geltung anderer Wörter hervor, so etwa in der Konstruktion einer Kategorie von Zahlwörtern mit *met* in der Bedeutung „selbst“ als erstem Bestandteil, die eine Anzahl von '1 + x andere Personen' bezeichnet.

Im Mittellateinischen waren nach Plezia (1985) ungefähr im XIII. Jahrhundert ähnliche Zahlwortformen eine Neuerscheinung. Der Verfasser listet mehrere Beispiele dieses Zahlwortes auf, wie z. B.:¹³

Paulus metsecundus cum nobili... (1434, Pm);
usque in Pragam metquartus venit (XIV. Jh.; Bm);
terminum dedit wladicze [i.e. sacerdoti ritus Rutenici] met quindecimo, videlicet cum XIV familiaribus (1461; Pm) und noch andere.

Aufgrund der Daten aus unterschiedlichen mittellateinischen Wörterbüchern ist Plezia in der Lage, ein Bild der Verbreitung dieser Kategorie von Zahlwörtern im osteuropäischen Gebiet zu zeichnen. Im deutschen Sprachraum war sie vor allem im slavischen Grenzgebiet greifbar (d. h. in Mecklenburg, Schlesien, Passau, Wien). Im schwedischen Latein war sie spärlich vertreten; in Böhmen und in Polen hingegen war sie seit der Mitte des XIII. Jahrhunderts massenhaft belegt und hielt sich bis in das XVI. Jahrhundert.

So kommt Plezia (1985, 183) zu der Auffassung, dass »angesichts der Tatsache, dass auch im Deutschen die mit *selb-* zusammengesetzten Zahlwörter einst recht oft vorkamen«, sich nur schwer entscheiden lasse, ob »die Häufigkeit der nationalsprachlichen Entsprechungen in diesen beiden Ländern zur Bildung solcher lateinischer Neuformationen beigetragen hat«. Hingegen behauptet Stotz (2013, 164) ohne Schwanken, dass mittellateinische Komposita wie *metsecundus, mettertius* usw. als nichtlateinische Bildungen anzusehen seien.

¹³ Vgl. Plezia (1985, 180–182). Abkürzungen: Bm = Tschechisches mittellateinisches Wörterbuch, Prag; Pm = unveröffentlichte Materialsammlung aus dem *Lexicon mediae et infimae Latinitatis Polonorum* 1–5, Vratislaviae, 1953–1984.

Man sieht, dass beide Autoren der Ansicht sind, dass die mittellateinische Konstruktion untypisch für das Lateinische sei. Für Plezia bleibt aber die Frage offen, ob insbesondere das Deutsche oder andere Nationalsprachen zu ihrer Verbreitung beigetragen haben können. In unserem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass beide Autoren Daten weder aus Preußen noch aus Litauen anführen.

§ 6.2. Kollektivzahlen im Deutschen

Es ist gut bekannt, dass im Deutschen die mit *selb-* zusammengesetzten Zahlwörter einst recht oft vorkamen (vgl. Zwoliński 1954, 79).

In den ersten Grammatiken der deutschen Sprache wurde diese morphologische Kategorie noch berücksichtigt. Als eines der ältesten Beispiele kann man einen Auszug von K. F. Aichinger (1754, 347) erwähnen, der diese Formen für Adverbien erachtet:

»Z.B. Er reiset *selbdritt*, d. i. in Gefelljschafft von zweenen, so, daß er selbst den dritten ausmacht. Daher *selbänder* in einem alten uocabulario mitt *metfecundus* ausgedrückt ist. Siehe Heumanni opusc. pag. 450. Also werden diese aduerbia unrecht in der mehrern Zahl gebraucht. Z.B. Wie viel sind euer? Wir sind selbfechst. Die letzte Gattung bedeutet die Zahl eines Hauffens. Doch darff man das Wort *weise* nicht an jedes Zahlwort hängen, als: zehenweise, zwanzigweise: sondern man spricht: zu zehnen, zu zwanzigen, wie auch zu hunderten, u.f.f.«

Das fragliche deutsche Zahlwortkompositum ist auch noch der *Deutschen Grammatik* Jacob Grimms (1819, 950) gut bekannt und wird hier mit den folgenden Worten beschrieben:

»in Gesellschaft oder Begleitung von wie vielen sich einer befinde, wird statt der cardinalis für diese Zahl die *folgende* ordinalis genommen und *selb-* vorausgeschickt, z.B. *selb-ander* bedeutet: Einer mit einem andern, *selbdrei-zehnter*: einer mit Zwölfen, d.h. die Hauptperson, von welcher geredet wird, eingerechnet, sind es zwei, dreizehn...«.

In der deutschen Gegenwartsprache sind die Kollektivzahlen (oder Sammelzahlwörter) inzwischen obsolet geworden (vgl. Rölleke 2020).¹⁴

§ 6.3. Westslavische Parallelen für Petrus II, 2.5

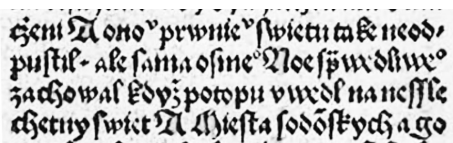
Für den Passus von Petrus II, 2.5 stehen auch slavische Paralleltexte zur Verfügung. Aus den im Folgenden angeführten und kurz kommentierten

¹⁴ Heute kennt man nur noch, wenn überhaupt, die erstarrte Wendung „die heilige Anna selbdritt“. Übrigens ist auch im Italienischen „Sant’Anna Metterza“ der Titel berühmter Kunstwerke von Masaccio und Masolino da Panicale.

Entsprechungen aus dem Alttschechischen, dem Altpolnischen und dem Niedersorbischen ergibt sich, dass dieselbe Konstruktion auch in diesen Sprachen ausfindig gemacht werden kann.¹⁵

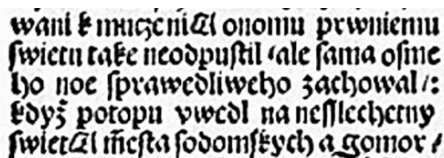
§ 6.3.1. Alttschechisch¹⁶

Die alte tschechische Bibel ist aus vier Redaktionen bekannt, und zwar aus drei handschriftlichen¹⁷ und der ersten, 1488 gedruckten BIBLE Pražská. Der Parallelpassus lautet: *A ono^v prwnie^v swietu take neodpuštil · ale sama ofme^o Noe špředliwe^o zachowal když potopu vwedl na nešfle chetny swiet.*



BIBLE Pražská, 1488 (vgl. Městská knihovna v Praze, sign. H 417, 1177)

Aus dem XVI. Jahrhundert stammt folgendes Zitat aus der Kутtenberger Bibel (Bible kutnohorská): *A onomu prwniemu swietu take neodpuštil · ale sama ofme ho noe spravedliwego zachowal : když potopu vwedl na nešflechetny swiet.*



Bible kutnohorská, 1489 (vgl. Knihovna Národního muzea v Praze, sign. 25 A 2b, f. 593r)

Aus tschechischen Bibeln ab dem XVI. Jahrhundert seien folgende Zitate angeführt:

Bible benátská, 1506. *A onomu prwnijemu swietu také neodpuštil , ale sama ofmého Noe spravedliwego zachowal : když potopu vwedl na nešflechetný swiet.*

¹⁵ Viele Beispiele aus mehreren slavischen Sprachen findet man bei Zwoliński (1954, 8–76).

¹⁶ Es sei mir an dieser Stelle gestattet, dem Kollegen Ilja Lemeškin aus Prag-Vilnius für das freundliche Zugänglichmachen der Materialien meinen Dank auszusprechen.

¹⁷ Auch die handschriftlichen Redaktionen (1416 Bible olomoucká; XV Jh. Mlynářčina bib le; Bible Padeřova) zeigen an dieser Stelle dieselbe Lesung: *ale fameho ofmého noe* mit graphischen Varianten.

Bible benátská, 1506

Bible Severýnova, 1529. A onomu prwnijmu swětu takee ne odpustil . ale fama ofmeeho Noe sprawedliwego zachował , když potopu vwedl na nefflechetný swět.

Bible Melantrichova, 1549. A onomu prwnijmu swětu také ne odpustil , ale fama ofmého Noe Sprawedlností zachował, když potopu vwedl na nefflechetný Swět.

Später setzte sich eine Ausdrucksweise durch, in der das erste Element *fama* verschwindet und nur das Numerale *ofmého* übrigbleibt, z. B.:

Bible kralická, 1579–1594, 1120. Y onomu prwnjmu swětu neodpuštil , ale ofmého Noe kazatele sprawedlnosti zachował / když potopu na swět bezbožnjku vwedl.

Bible svatováclavská, 1677, 456. A prwnjmu swětu neodpuštil , ale ofmého Noe hlafatele sprawedlnosti zachował / když potopu na swět bezbožnjků vwedl.

Bible svatováclavská, 1677, 456

§ 6.3.2. Altpolnisch

Schon in den ältesten polnischen Bibeln ist das Kollektivzahlwort *samoósmego* in demselben Zusammenhang belegt, und zwar im Buch Genesis:

<i>Biblia Brzeszka</i> 1563, 1572	<i>I staremu światu nie przepuścił, ale Noego samo ósmego, opowiedacza sprawiedliwości zachował, przywiódłszy potop na świat niepobożnych.</i>
<i>Biblia Gdańska</i> 1632	<i>Także i pierwszemu światu nie przepuścił, ale Noego samoósmego, kaznodzieję sprawiedliwości, zachował, przywiódłszy potop na świat niepobożnych.</i>

Laut Weysenhoff-Brożkova (1991, 55–56) sind die Kollektivzahlen im Altpolnischen als Lehnübersetzungen aus dem Lateinischen zu betrachten; z. B.:

samo-wtór(y) \Leftarrow *met-secundus* „selbander“,
samo-trzeci (samotrzeci) \Leftarrow *met-tertius, tertius-met* „selbdritt“,
samo-piąty \Leftarrow *met-quintus* „selbfünfte“,
samo-ósm(y) \Leftarrow *met-octavus* „selbacht“, usw.

Wenn wir uns an die Schlussfolgerung von Plezia (1985) erinnern, lässt sich hier auch ein Einfluss des Deutschen auf das Polnische nicht ausschließen.

Darüber hinaus findet man im Altpolnischen in der *Postilla Catholicka Mnieysza* (1590) von Jakub Wujek auch einen Parallelpassus, der wie folgt lautet: *á 3 wielkim miłosierdziem náprzećiw Noemu / ktorego fámo ofmego w Korabiu záchowal.*

Wujek 1590, 95, Zeile 41 (= Palionis 2000, 233)

Bekanntlich hat Daukša (1599) seine *Postilla CATHOLICKA* aus Wujeks *Postilla Catholicka Mnieysza* übersetzt. Bei ihm heißt es: *su didžiú méiłaβirdumu prieβ Nóe / kurj páťj áβma karóbluie vžliko.*

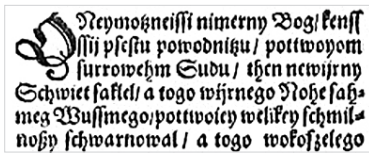
Daukša 1590, 94, Zeile 23 (= Palionis 2000, 232)

In diesem Zusammenhang ist natürlich die Entsprechung *fámo ofmego* ~ *páťj áβma* von höchstem Interesse. In seinem *Indeks* von Daukšas Postille verzeichnet Kudzinowski (1977 1, 58; 2, 82) die beiden Lemmata aber getrennt und gibt für sie keinen Hinweis auf ein Zahlwortkompositum.

§ 6.3.3. Niedersorbisch

Eine im XVI. Jahrhundert veröffentlichte niedersorbische Ausgabe des „Kleinen Katechismus“ von Albin Moller (1574) bietet für den hier erörterten Fall noch einem weiteren Parallelpassus an.

In dem Kapitel *Die Wendische Tauffe* findet man folgende Lesung: *...then newjrnj Schwiet fakle / a togo wjrnego Nohe fahmeg Wuffmego / pottwoiey welikey schmilnoβy schwarnowal...*



Moller 1574, 10r

Was in den slavischen Beispielen zu beobachten ist, ist eine bereits im Verschwinden begriffene Kategorie von Kollektivzahlwörtern, die aber in früheren Jahrhunderten durchaus noch lebendig gewesen war.

§ 7. Zum morphologischen Status von Ench. 119.13

Wir sind nun am Ende unserer „hermeneutische Reise“ angelangt. Aufgrund sowohl der gesamten Erörterung der Frage bis zu dieser Stelle als auch des kurzen Exkurses über die Lage in anderen Sprachen sind wir berechtigt, die baltischen Belege in einen größeren Zusammenhang einzuordnen, und zwar im Rahmen der mittelalterlichen sprachlichen Situation in Europa. Auf diesem Wege können wir das altpreußische hapax wie auch die sporadischen Fälle im Altlitauischen (per incidens: Nullfälle im Altlettischen) in ein helleres Licht stellen und sie besser verstehen.

Erst jetzt darf man m. E. mit Sicherheit behaupten, dass hier eine morphologische Kategorie angesetzt werden muss, die bisher für das Altpreußisch noch nicht beschrieben worden ist. Wir müssen uns daher fragen, inwieweit die gegenwärtigen Erklärungen der post-Trautmanschen Prussistik (siehe §1.1.) noch vertrauenswürdig sind.

Wahrscheinlich müssen wir wohl nach einer anderen Erklärung suchen.

§ 7.1. Ältere Erklärungsversuche (19 Jh.)

Einmal bis zu diesem Punkt gelangt, wird es nicht unangebracht sein, einen Blick in die Interpretationen dieses altpreußischen Passus in der prä-Trautmanschen Prussistik zu werfen:

Autoren:	Zitate:
Vater 1821, 64.	<i>subban Afman</i> (ohne weitere Erklärung)
Nesselmann 1845, 85, 134, 179.	Asmus 8., der Achte. <i>Subban asman acc. 85.</i> , „selbachten“.
Nesselmann 1873, 179.	<i>subban asman</i> „selbachten“ 85
Berneker 1896, 281, 324.	<i>sups, subban</i> „selbst“: idg. * <i>sue-bho</i> , zu * <i>sue-</i> „sein“. <i>asmus</i> „8te“: acc. <i>asman</i> : <i>āszman</i> abg. <i>osmv</i> : idg. * <i>ok(t)mo</i> .
Uhlenbeck 1889, 43.	<i>subban asman</i> (ohne weitere Erklärung)

Angesichts der schon dargelegten Erwägungen ist die Vorzüglichkeit von Nesselmanns Interpretation einfach erstaunlich, wie es genau so erstaunlich ist, dass sie so schnell hat in Vergessenheit geraten können. Tatsächlich unterschied schon Nesselmann (1845, 1873) deutlich den Fall von Ench. 119.13 von allen anderen Stellen, an denen apr. *subban* und apr. *asman* belegt sind. Dies verdeutlicht folgender Auszug:

sub-s, sup-s, nom., Ench. Titel, 20. 27. 40. 69 87. — subban, acc., 9. 13. 19 u. oft. — subbai, 21., supsmu, 73., subbsmu, 61., subsai, 16., supsai, 18., supsei, 51., dat. — supsas, gen., 30. — subbans, acc. pl., 10. 51. 1) selbst, 2) eigen, proprius, 18. 51. 70. 3) mit dem Art., derselbe 9. 10. 13. 51. u. öfter, dasselbe 62. 66.; prei stan subban, dazu, 83; subban asman, selbachten 85.; falsch konstruiert: esse Christo sups ensadinton, von Christus selbst eingesetzt, 40.

Nesselmann (1873, 179).

Aus der oben angeführten Tabelle ist hingegen ersichtlich, wie diese Tatsache schon ab Berneker (1896) vernachlässigt wurde. Viel wichtiger und sich bis heute auswirkend ist das Fehlen dieser Feststellung in Trautmanns Buch *Die altpreußischen Sprachdenkmäler*, weil dieses Werk einen großen Einfluss auf alle späteren Herausgeber und Erforscher des Altpreußischen ausgeübt hat.

§ 7.2. Erbe oder Entlehnung?

Vorausgesetzt, dass wir für die Konstruktion Ench. 119.13 *subban asman* die korrekte Erklärung gefunden haben, so bleibt doch noch zumindest eine Frage übrig, und zwar, ob das oben beschriebene Zahlwortkompositum im Altpreußischen als eine Erscheinung zu verstehen ist, die das Altpreußische selbständig herausgebildet hat, oder ob wir es mit einer Entlehnung zu tun haben. Übrigens stellt sich eine analoge Frage für das Altpreußische auch in zahlreichen weiteren Fällen.

Es ist gut bekannt und soll hier nicht unbeachtet bleiben, dass diese Zahlwortkomposita sowohl im Altindischen wie auch im Altgriechischen belegt sind.

Im klassischen Sanskrit wird die Kategorie mit *ātmanā* Instr. Sg. von *ātman* „selb“ konstruiert, z. B. *ātmanādvītiya* „selbander“, *ātmanāṭṛtīya* „selbdritt“, *ātmanāpañcama* „selbfünft“, usw. (vgl. Zwoliński 1954, 76–77). Gleichfalls haben wir im Griechischen Bildungen mit αὐτός „selb“, aber mit Inversion der zwei Bestandteile, z. B.: δεῦτερος αὐτός „selbander“,

τρίτος αὐτός „selbdritt“, πέμπτος αὐτός „selbfünft“, usw. (vgl. Zwoliński 1954, 78–79).

Für den hier erörterten Fall ist aber ein Passus von Petrus II 2.5 in den klassischen Sprachen noch interessanter wie wir ihn in der *Septuaginta* bzw. in der *Vulgata* (vgl. Merk 1964, 766–767) finden:

καὶ ἀρχαίου κόσμου οὐκ ἐφείσατο ἀλλὰ ὄγδοον Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα ἐφύλαξεν κατακλυσμὸν κόσμου ἀσεβῶν ἐπάξας.
et originali mundo non pepercit, sed octavum Noë iustitiae praeconem custodivit, diluivium mundo impiorum inducens...

Die letzten Beispiele zeigen, dass die Vorlage für die Übersetzer in die jeweiligen baltischen Sprachen nicht der griechische bzw. der lateinische Text, sondern nur der von Luther sein konnte.

Außerdem, soll klargestellt werden, dass die Zahlwortkomposita eine Kategorie sind, die den baltischen Sprachen unbekannt ist. Zwoliński (1954, 82) erwähnt das Altpreußische nicht, und er kennt nur den Passus aus der litauischen Bibel (NT, Petrus II, 2.5). Er schreibt dazu: »uderza ich [d. h. der Kollektivzahlwörter] brak w (językach) bałyckich«.

Tatsächlich besteht kaum eine Möglichkeit, die Meinung zu verstehen, dass wir es im Fall des hier analysierten besonderen Falls des apr. hapax *subban Afman* mit einer im Altpreußischen selbständig entstandenen Konstruktion zu tun hätten. Es ist m. E. viel glaubwürdiger, dass es sich bei ihr um eine ikonische Nachahmung gemäss dem deutschen Modell handelt.¹⁸

Man kann selbstverständlich daran zweifeln, ob eine solche Zahlkategorie wirklich der altpreußischen bzw. der altlitauischen Grammatik zugeschrieben werden darf. Es ist m. E. geeigneter, die erörterten Fälle als episodische Erscheinungen einzustufen.

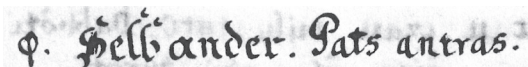
Es ist viel wahrscheinlicher, dass wir es hier mit einer randständigen und vereinzelt Wiederspiegelung einer im Mittelalter besonders im Lateinischen, im Deutschen und im Westslavischen verbreiteten Zahlkategorie zu tun haben, die in den baltischen Sprachen Spuren nur auf der Ebene des Lexikons hinterlassen hat.

¹⁸ Hinsichtlich der Getrennschreibung von *subban Afman* gilt auch die Beobachtung, dass sie nicht nur der Nachahmung des deutschen Textes entspricht, sondern auch dem baltischen Modell der Juxtaposition (im Unterschied zur Komposition) wie auch dem Wort-für-Wort Prinzip; vgl. Petit (2018).

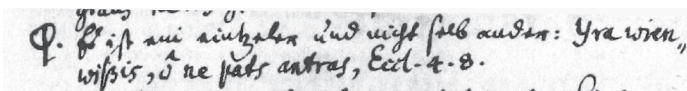
§ 7.3. Exkurs. Beispiele im Altlitauischen

Die Lage im Altlitauischen ist noch problematischer als die im Altpreußischen, allein schon deshalb, weil Formen ähnlich wie *patj afchmq* nicht nur in solchen Texten zu finden sind, die als Übersetzungen aus dem Deutschen anzusehen sind, sondern auch in Übersetzungen aus dem Polnischen. In diesem Fall ist ein doppelter Einfluss nicht auszuschließen, und zwar des Deutschen im Herzogtum Preußen (Mosvid, Willent, Lysius, Engel) und des Polnischen im Großfürstentum Litauen (Daukša).

Wie schon oben angedeutet, lassen sich im Altlitauischen nur lexikalische Spuren ermitteln. Tatsächlich konnte ich nur einige wenige Belege ausfindig machen, die sich auf bestimmte Formen wie *selbander* oder *selbdritt* beschränken, wie z. B. in der *Clavis Germanico-Lithvana* aus dem XVII. Jahrhundert:



Φ. Selb ander. Pats antras.



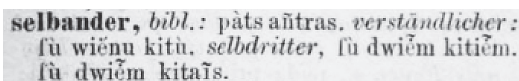
Φ. Es ist ein einzeler und nicht selb ander: Yra wien, wißis, ô ne pats antras, Ecol. 4. 8.

Clavis Germanico-Lithvana (532–533 = Drotvinas 1997, 540–541)

Hier erkennt man eine gewisse Unstimmigkeit zwischen den Lemmata in der *Clavis* und der durch Φ angezeigten Erklärung, die hervorgehoben zu werden verdient. Das angeführte Beispiel ist wie folgt zu lesen: »Es ist ein einzeler und nicht selb ander: Yra wien=wißis, ô ne pats antras« und ist ein Zitat aus der Bibel, und zwar aus dem *Ecclesiastes* (genauso bei Luther 1545, 710).

Dieser Hinweis mag dazu dienen, um zu verdeutlichen, dass es nur um einen einzelnen Menschen geht, wobei *selbander* »selbst als der zweite; mit einem anderen Menschen« bedeutet.

Als letztes Beispiel mag der Eintrag aus dem Deutsch-Littauischen Wörterbuch von Kurschat (1874, Zweiter Teil) angeführt werden, wo Formen wie dt. *selbander* und dt. *selbdritter* verzeichnet und richtig erklärt werden.



selbander, bibl.: pats aņtras, verständlicher: fū wiēnu kitū, selbdritter, fū dwiēm kitiēm, fū dwiēm kitaīs.

Kurschat (1874 1(2), 183)

§ 8. Fazit

Aus dem Gesagten lassen sich einige Schlussfolgerungen ziehen:

- 1) Deutsch *selbacht* wurde in den baltischen Sprachdenkmälern auf unterschiedliche Weise wiedergegeben. Hier ist die Überlieferung ins Altpreußische und ins Altlitauische untersucht worden, wobei an dieser Stelle das Altlettische abweichende Lesungen zeigt.
- 2) Es ist nunmehr klar, dass man – anders, als bisher von allen Prussisten vorgeschlagen worden ist – die beiden Glieder der deutschen Vorlage – *selb* und *acht* – nicht als getrennt zu betrachten hat, da es sich hier um ein – inzwischen heute obsolet gewordenes – deutsches Zahlwortkompositum handelt. Wörtlich lässt sich der erörterte Passus wie folgt verstehen: »Noah (= der Achte) mit sieben anderen«. Wir haben hier die Vorzüglichkeit der Position von Nesselmann anzuerkennen. Die Übersetzer in die jeweiligen baltischen Sprachen haben bei der Bildung der apr. Konstruktion *subban Afman* (bzw. alit. *patj afchmq*) unterschiedliche Übersetzungsstrategien befolgt, weil sie die Spezifik des Zahlwortkompositums entweder nicht erkannt oder lediglich ikonisch imitiert haben. Aufgrund eines gezielten Exkurses über Kollektivzahlen im breiten sprachlichen Kontext Mitteleuropas hat sich die Berechtigung ergeben, dass apr. hapax (wie auch sporadische alit. Fälle) als episodische Erscheinungen zu betrachten sind.
- 3) Genauer: Für die Entstehung von apr. *subban Afman* wie auch von alit. *patj afchmq* (mit graphischen Varianten) spielten wahrscheinlich sowohl sklavische Lehnübersetzen als auch eine Imitierung der Vorlage während des Übersetzungsprozesses eine wichtige Rolle. Für das Altpreußische diente das deutsche Zahlwortkompositum *selbacht* als Vorlage, wobei für das Altlitauische auch das polnische *fámo ofmeo* in Betracht gezogen werden darf.
- 4) Den oben angeführten Erscheinungen kommt insofern eine gewisse Bedeutung zu, als sie uns über eine bisher unbeachtet gebliebene Singularität des altpreußischen und desgleichen über eine Rarität des altlitauischen Sprachschatzes belehren.
- 5) Anders, als es die traditionell vertretene Ansicht besagt, sind nach der hier begründeten Auffassung die beiden Glieder der Konstruktion apr. *subban Afman* eng miteinander verknüpft.

Schließlich wollen wir noch unterstreichen, dass eine wichtige Richtung in der Prussistik auf die Notwendigkeit der Reinterpretation des bereits bekannten Materials verweist. Diese Einsicht erfährt neue Impulse durch die

Ausweitung des Vergleichs der aus den altpreußischen Sprachdenkmälern bekannten Fakten mit den textuellen Entsprechungen in anderen (nicht nur baltischen) Sprachen unter Berücksichtigung der verschiedenen Vorlagen der biblischen Texte. Dieses Mal hat es die „hermeneutische Methode“ erlaubt, die Spur einer bis heute unbekanntem Zahlwortkategorie im Sprachschatz des Altpreußischen und in dem des Altlitauischen zu erkennen und zu erläutern.

QUELLE

Aichinger, Carl Friederich 1754 – Versuch | einer | teutschen | Sprachlehre, | anfänglich nur zu eignem Gebrauche | unternommen, | endlich aber, | um den Gelehrten | zu ferneren Unterfuchung | Anlaß zu geben, | ans Liecht gestellt | von | Carl Friedrich Aichinger, | d. 3. Stadtprediger zu Sultzbach. | Frankfurt und Leipzig. | Zu finden bey Johann Paul Kraus, Buchhändler in | Wienn. 1754.

Anonym 1615 – ENCHIRIDION | Der kleine Cate- | chismus: Oder Christliche zucht | für die gemein Pfarhern vnd Pre= | diger ... | Gedruckt zu Riga in Lieffland | bey Nicolaus Mollin | 1615.

Anonym 1685 – Der kleine | Catechismus / | D. MARTINI LUTHERI, | Seliger Gedächtniß / ... MITAU / | ... | 1685.

Biblia Brzeszka 1563 – BJBlibia Jwięta / | Tho ięst / | Kjięgi Stąrego v | Nowego Zakonu / wlařtue z Żydowskiego / Greckiego / y | Lącińskiego / nowo ną | Polski ięzyk z pil= | nořcia y wiernie | wyložone. [Brest, 1563].

Biblia Gdańska 1632 – BIBLIA SWIĘTA: KSIEGI STAREGO Y NO- | WEGO PRZYMIERZA Z ZY- | dowskiego y Greckiego Języką | ną Poljki pilnie y wiernie | przetłumączone. | ... WE GDANSKU... Roku M DC XXXII.

Bretkūnas, Jonas 1580 [1991] – NAVIAS TESTAMENTAS | Ing | Lietuwijřką Lieřzuwį | perrařchitas | per | Janą Bretkuną Labguwos plebona | 1580. [= Faksimile der Handschrift, 7 und 8, Labiau i. Pr. 1580. Hrsg. von J.-D. Range u. F. Scholz, Paderborn, München, Wien, Zürich, Schöningh, 1991].

Bretkūnas, Jonas 1590 [1996] – BIBLIA | tatai eřti | Wiřsas Schwentas Rařchtas, | Lietuwijřkai pergūlditas | per Joana Bretkūna Lietuwos Ple= | bona Karaliacziūie [...] | 1590. [= Faksimile der Handschrift Hrsg. von F. Kluge, J.-D. Range u. F. Scholz, VI: Supplementum Biblia Lituanica 1.1, Paderborn - München - Wien - Zürich, Schöningh, 1996].

Chyliński, Samuel 1660 – BIBLIA tatey ira Rasztas Szwętas seno ir naujo TESTAMENTA. Pirmą kartą dabar perguldytas Lietuwiszkañ liezuwiñ užmarioje. nog Samuelies Baguslawo Chylinska. Lietuwniko. ó nokłodu Diewo-baymos Karalistes Anglios, už karalawima Jo Milistos Karalaus KAROLO ANTROIA Karalaus Anglios, Szkocios, Irlandios ir Francios [London 1660].

Chyliński, Samuel 1958 → Kudzinowski Czesław u. Otrębski Jan (Hrsg.) 1958.

Chyliński, Samuel 1984 → Kudzinowski Czesław (Hrsg.) 1984.

Daukša, Mikalojus 1599 → Palionis 2000.

Engel 1722 – Der kleine Catechismus D. Martin Luthers / Deutfch und Lit-tauifch [...] Anno 1722. Gedruckt in Königsberg, MIT Reußnerifchem Verlag und Schriften.

Form der Tauff 1559 – Form der Tauff. | Wie die in der Kirchenordnung | des Hertzogthumbs Preuf= | Jen / vnd andern mehr / | verfasst. | Gedruckt zu Königsberg / | durch Johann Daubman / | Anno Christi / | 1559.

Glück 1739 – BIBLIA, | tas irr: | Ta | Swehta | Grahmata, | jeb | Deewa | Swehti Wahrdi, | Kas preekfch un pehz | ta Kunga JEFus Kriftus | fwehtas Peedfimfchanas | no teem fwehteem Deewa=3ilwekeem, Prawee= | fcheem, Ewangelifteem jeb Preezas= Mahzitajeem | un Apufuļeem usrakftiti, | Tahm | Latweefchahm Deewa Draudfi-bahm | par labbu istaifita. | Kensbergâ, drikkehts pee Jahna Jndrika Artunga, 1739.

Glück 1794 – Ta Bihbele, | jeb | Tee fwehti Deewaraksti | tahs | wezzas un jaunas Derribas, | kas preekfch un pehz | ta Kunga Jefus Kriftus fwehtas Peedfim= | fchanas no fwehteem Deewa Wihreem, Prawee= | fcheem, Preezasmahzitajeem, un Apufuļeem us= | rakftiti tikkuſchi. | Latweefcheem un Kurfemneekem | par labbu | fagahdati, istulkoti un rakftôs no jauna | isdrikketi. | Rihgâ, 1794. | Dabbujama pee Ju-lius Conrad Daniel Müller, | Augftas Waldifchanas un Pilsfahta Grahmatu=Drikketaja.

Jud Leo 1525 – Tauff Bûchlyn | Teutfch. | Eyn kurtze vnd ge= | maine Form für die ſch= | wach gläubigē kinder zû Tauf | fen. Auch anndere ermanun= | gen zû Got / ſo da gemein | klich geſchehen ynn | der Chriſtenlich= | en verſamm= | lunng. ec. | Leo Jud | M. D. XXV.

Kirchenordnung 1558 – Kirchen | Ordnung | Wie es im Hertzogthumb | Preu-ſſen / beydes mit Lehr vnd Ceremonien / | ſampt andern / ſo zu Fürderung vnd Er-haltung des Predig= | ampts / Chriſtlicher Zucht / vnd guter Ordnung / | von nöten / gehalten wird. | Anderweit vberſehen / gemehret / vnd | Publicieret. | ANNO CHRISTI | M. D. LVIII. | 25. Nouembris. Der ander Theil dieſer | Kirchenordnung. || Von den Ceremonien / vnd || Kirchengebreuchen.

Knoke, Karl 1904 – *D. Martin Luthers Kleiner Katechismus nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache herausgegeben und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen*, Halle a.S., Verlag der Buchhandlung des Waiſenhausfes.

Luther 1523 → WA 12, 42–46.

Luther 1529 → Knoke 1904, 119.

Luther 1536 → Albrecht 1905, 239.

Luther 1543 – ENCHIRIDION | Der kleine Catechismus. | Für [sic] die gemeine | Pfarherr vnd | Prediger. | D. Mart. Luther. | Leipzig. [Papst, 1543].

Luther 1544 – ENCHIRIDION | Der kleine Catechismus. | Für die gemeine | Pfarherr vnd | Prediger. | D. Mart. Luther. | Leipzig. [Papst, 1544].

Luther 1547 – ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechismus. | Für die gemeine | Pfarherr vnd | Prediger. | D. Mart. Luther. | Leipzig. [Papst, 1547].

Luther 1558 – Catechismus. | Für die gemeine Pfarr= | herr vnd Prediger. | D. Mart. Luther. | Zu Franckfurdt am Mayn / | druckts Weygand Han.

Luther, 1561 – ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechismus | Doctor Martin Lu= | thers / Teutfch vnd Preuffisch. | Gedruckt zu Königsberg in Preuffen | durch Johann Daubman. | M. D. LXI.

Lysius 1719 → Panzer Baldur 1993, Verf. 1993.

Manzel 1631 – Der kleine | Catechismus | D. MARTINI LUTHERI, | Seliger gedächtnis. | Von neuen übersehen | durch | GEORGIVM MANCELIVM | Semgallum P. | Ad Zoilum: | Serviat omne DEO Jstudium, fremat Orbis et Orcus | Rumpatur Momus: Sat placuisse DEO | Cum Grat. & Privileg. Seren Reg. Maj. Svec. | Gedruckt in der Königlich Håupt vnd See= | Statt Riga in Lieffland / durch vnd in Verle= | gung Gerhard Schröders. [1631].

Moller, Albin 1574 → Moller 1959 [Nachdruck].

Mosvid 1559 – FORMA | Chrikstima. | Kaip Baßniczas Jtati=mæ Hertzikistes Prufu / ir kitoфу zemeфу lai= | koma ira. Drukawot Karalauczui | per Jona Daubmana / | Metu Chriftaus M. D. LIX.

Mosvid 1993 – *Martynas Mažvydas. Katekizmas ir kiti raštai. Catechismus und andere Schriften*, parengė G. Subačius, Vilnius: Baltos lankos, 1993.

Quandt, Johann Jacob 1727 – Das Neue | Testament | Unfers HERRn | JESu Chriſti | Deutfch und Litthauifch | von neuen überſetzet / | Und | Auf hohen allergnädigſten Befehl | Jhro Königl. Maje= | ſtåt in Preußen | ausgefertiget | Von | Johann Jacob Quandt / D. | Königlichen Preußiſchen Ober=Hoff=Predigher | und *Confiftorial-Rath*. | Königsberg. | Verlegt Christoph Gottfried Edard, 1727.

Rivius 1586 – ENCHIRIDION | Der kleine Ca= | techismus: Oder Chriſt= | liche zucht für die gemeinen Pfar= | herr vnd Prediger auch Hausueter etc. | Durch | D. Martin. Luther. | Nun aber aus dem Deud= | ſchen ins vndeufche gebracht / vnd | von wort zu wort / wie es von D. | M. Luthero geſetzet / gefaſ= | ſet worden. | Gedruckt zu Königsberg bey | George Oſterbergern | Anno M.D. LXXXVI. ||

Vater, Severin Johann 1821, *Die Sprache der alten Preußen: Einleitung, Ueberreste, Sprachlehre, Wörterbuch*, Braunschweig, in der Schul-Buchhandlung. Halle, gedruckt in der Gebauerſchen Buchdruckerei.

Will, Abel 1561 → Luther 1561.

Willent 1579 – ENCHIRIDION | Catechifmas | masas / dæl paſpalitu | Plebonu ir Koznadiju / | Wokifchku liebuwiu para= | ſchits per Daktara Mar= | tina Luthera. | O ifch Wokifchka liebuwia ant | Lietuwifchka pilnai ir wiernai pergul= | ditas / per Baltramieju Willentha | Plebona Karalauczui ant | Schteindama. | Iſchſpauſtas Karalau= | czui per Iurgi Oſterber= | gera / Metu Diewa M. D. LXXIX.

Willent 1882 → Bechtel 1882.

Willent 1969 → Ford Gordon 1969.

Wujek, Jakob 1590 → Palionis 2000.

SEKUNDÄRLITERATUR

Albrecht, Otto 1905, *Der Kleine Katechismus D. mart. Luthers nach der Ausgabe v. J. 1536* herausgegeben und im Zusammenhang mit den andern von Nickel Schirlentz gedruckten Ausgaben unterfucht, Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waißenhaufes.

Bechtel, Friedrich 1882, *B. Willent's litauische Übersetzung des Luther'schen Enchiridions und der Episteln und Evangelien, nebst den Varianten der von L. Sengstock besorgten Ausgabe dieser Schriften*, Göttingen: Robert Peppmüller.

Berneker, Erich 1896, *Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch*, Strassburg: Trübner.

Dini, Pietro Umberto 1993, *Heinrich Johann Lysius. Mažasis katekizmas*, pagal Berlyno rankraštį parengė Pietro U. Dini, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla.

Dini, Pietro Umberto 2009, *Wie ist der Pharao?*, *Baltu filologija* 18(1/2), 31–45.

Dini, Pietro Umberto 2010, *Martyno Mažvydo Formos Chrikštymo (1559) vertimo originalas Form der Tauff (1559)*, *Archivum Lithuanicum* 12, 71–82.

Dini, Pietro Umberto 2011, *Zur vergleichend-kontrastiven Analyse der baltischen Fassungen von Martin Luthers „Kleinem Katechismus“: schlecht wasser und der morphologische Status von apr. 61_{20,2} ains.*, in M. V. Zavjalova, I. A. Sedakova (red.), *Salix sonora. Pamjati Nikolaja Mixajlova*, Moskva: Probel, 74–92.

Dini, Pietro Umberto 2012, *Die Rolle der baltischen Eva und lettisch līgava „Braut, Verlobte“*, in Ausma Cimdiņa (red.), *Scientiae et patriae. A Festschrift in Honour of Vaira Vīķe-Freiberga on Her 75th Birthday*, Riga: LU Akadēmiskais apgāds, 85–93.

Dini, Pietro Umberto 2019, *„K voprosu o došedšix do nas svedenijax o drevneprusskom «Ēnxiridione» (1561)*, in A. F. Žuravlev, F. B. Uspenskij (red.), *Slavjanskoe i balkanskoe jazykoznanie. Slavistika, indoeuropeistika, kulturologija. K 90-letnju so dnja roždenija Vladimira Nikolaeviča Toporova*, Moskva: Insititut Slavjanovedenija RAN, 238–263.

Dini, Pietro Umberto 2020a, *Zur Bezeichnung der ersten Frau im baltischen Schrifttum: Übersetzungsverfahren und etymologica veritas*, in Harald Bichlmeier, Jolanta Gelumbeckaitė (Hrsg.), *Achthundert Jahre deutsch-baltischer Beziehungen*, Hamburg: Baar, 89–102.

Dini, Pietro Umberto 2020b, *Dėl „hermeneutinio metodo“ tiriant prūsų kalbos Enchiridioną*, Lietuvos Mokslų akademija, http://www.lma.lt/uploads/Del%20hermeneutinio%20metodo%20tiriant%20prusu%20kalbos%20Enchiridiona_taisyta.pdf.

Drews, Paul 1910, *Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstlichen Lebens* 4–5. Beiträge zu Luthers liturgischen Reformen, Tübingen.

Drotvinas, Vincentas (red.) 1997, *Clavis Germanico-Lithvana. Rankraštinis XVII amžiaus vokiečių-lietuvių kalbų žodynas 3: M–S*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

Dürig, Walter 1967, Das Sintflutgebet in Luthers Taufbüchlein, in L. Scheffczyk, W. Dettloff, R. Heinzmann (hg.), *Wahrheit und Verkündigung. Festschrift für M. Schmaus*, 2, München, Paderborn, Wien: F. Schöningh, 1035–1047.

Endzelīns, Jānis 1943, *Senprūšu valoda. Ievads, gramatika un leksika*, Rīga: Universitātes apgāds (= Idem, *Darbu izlase* 4(2), 9–351).

Grimm, Jacob 1819, *Deutsche Grammatik* 2, Göttingen: Dieterich.

Hering, Hermann 1892, Luthers Taufbüchlein von 1523, besonders das typologische Gebet in demselben. Eine liturgische Untersuchung, *Theologische Studien und Kritiken*, 65, 87–98.

Hinze, Friedhelm 1995, Rez. von Lysius 1719, *Zeitschrift für Slawistik*, 4, 469–472.

IUG – P. U. Dini, *Ins undevdſche gebracht. Sprachgebrauch und Übersetzungsverfahren im altpreußischen Kleinen Katechismus*, Akademie der Wissenschaft zu Göttingen, Berlin: de Gruyter, 2014.

Kavaliūnaitė 2008 → Chylinskis 1660.

Kavaliūnaitė, Gina (red.) 2008, *Samuelio Boguslavo Chylinskio Biblija. Senasis testamentas. Lietuviško vertimo ir olandiško originalo faksimilės*, 1, Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.

Kawerau, Gustav 1898, Liturgische Studien zu Luthers Taufbüchlein von 1523, *Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben* 10, 407–431, 466–477, 519–547, 578–599, 625–643.

Kooiman, W.J. 1950, Het Zondvloedgebed, in W.J. Kooiman, J.M. van Veen (Hrsg.), *Pro regno – pro sanctuario. Festschrift für G. van der Leeuw*, Nijkerk: Callenbach N.V. uitgever, 285–307.

Kudzinowski, Czesław (Hrsg.) 1977, *Indeks-słownik do Daukšos Postilė* 2, (= *Seria Filologia bałtycka* 2), Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza.

Kudzinowski, Czesław, Jan Otrębski (Hrsg.) 1958, *Biblia litewska Chylińskiego. Nowy Testament* 2, Tekst, Poznań: Zakład narodowy im. Ossolinskich we Wrocławiu.

Kudzinowski, Czesław, Jan Otrębski (Hrsg.) 1984, *Biblia litewska Chylińskiego. Nowy Testament*, Fotokopie, Poznań: Wydawnictwo naukowe uniwersytetu im. Adama Mickiewicza.

Kurschat, Friedrich 1870–1874, *Wörterbuch der littauischen Sprache* 1(1–2): *Deutsch-litauisches Wörterbuch*, Halle: Buchhandlung des Waisenhauses.

Mažiulis Vytautas 2004, *Prūsų kalbos istorinė gramatika*, Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla.

Mažiulis, Vytautas 1966, *Prūsų kalbos paminklai*, Vilnius: Mintis.

Mažiulis, Vytautas 1981, *Prūsų kalbos paminklai* 2, Vilnius: Mokslo.

Mažiulis, Vytautas 1997, *Prūsų kalbos etimologijos žodynas*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla.

Merk S. J. 1964, *Novum Testamentum Graece et Latine*, Editio nona, Roma: Pontificio Istituto Biblico.

Michellini, Guido 2000, *Martyno Mažvydo raštai ir jų šaltiniai*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

Moller, Albin 1959, *Niedersorbisches Gesangbuch und Katechismus. Budissin 1574* (= *Veröffentlichung des Instituts für Slawistik* 18), Berlin: Akademie Verlag.

Nesselmann, Georg H. Ferdinand 1845, *Die Sprache der alten Preussen an ihren Überresten erläutert*, Berlin: Dümmler.

Nesselmann, Georg H. Ferdinand 1873, *Thesaurus Linguae Prussicae. Der preussische Vocabelvorrath soweit derselbe bis jetzt ermittelt worden ist*, Berlin: Harrwitz & Gossmann.

Nümann Fr. K. 1928, Zur Entstehung des lutherschen Taufbüchleins von Jahre 1523, *Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst* 33, 214–219.

Oliphant, Hughes 1992, *The Shaping of the Reformed Baptismal Rite in the Sixteenth Century*, Grand Rapids MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co.

Palionis, Jonas 2000, *Mikalojaus Daukšos 1599 metų Postilė ir jos šaltiniai*, leidimą parengė Jonas Palionis, Vilnius: Baltos lankos.

Panzer, Baldur 1993, *H.J. Lizijus. Mažasis Katekizmas*, Hrsg. Baldur Panzer, Frankfurt am Main: Lang.

Petit, Daniel 2018, „Das altpreußische Enchiridion (1561) als Spiegel der sprachlichen Verhältnisse in Ostpreußen im 16. Jahrhundert“, *Geschichte der Germanistik. Historische Zeitschrift für die Philologien* (53/54), 33–53.

PKP 1 → Mažiulis 1966.

PKP 2 → Mažiulis 1981.

Plezia, Marian 1985, «Mettertius» und Verwandtes. Zur Geschichte der Partikel «-met» im Mittellatein, *Archivum Latinitatis Medii Aevi, Bulletin du Cange* 44/45, 175–184.

Range J.-D., F. Scholz 1991 → Bretkūnas Jonas 1580.

Range J.-D., F. Scholz 1996 → Bretkūnas Jonas 1590.

Rölleke, Heinz 2020, „Selbdritt“ – „Selbänder“. Bemerkungen zu einer alten sprachlichen Wendung, *Musenblätter*, 14.05.20, <https://musenblaetter.de/artikel.php?aid=26963&suche=in>.

Stotz, Peter 2013, *Il latino nel Medioevo. Guida allo studio di un'identità linguistica europea*, Firenze: SISMEL – Edizioni del Galluzzo.

Subačius, Giedrius → Mosvid 1993.

Toporov, Vladimir 1975, *Prusskij jazyk*, 1 (A–D), Moskva: Nauka.

Trautmann, R. 1910, *Die altpreussischen Sprachdenkmäler*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht [²1970].

Uhlenbeck, Christianus Cornelius 1889, *Die drei catechismen in altpreußischer sprache nach Nesselmann's ausgabe neu herausgegeben und mit anmerkungen versehen*, Leiden, Blankenberg, Leipzig: Koehler.

Urbas, Dominykas 1996 [²1998], *Martyno Mažvydo raštų žodynas*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla.

WA = *Weimarer Ausgabe*, Weimer: Hermann Bohlau, 1891.

Weyssenhof-Brożkova, Krystyna 1991, *Wpływ Polszczyzny na łacinę średniowieczną w Polsce*, Kraków: Prace Instytutu języka Polskiego 73.

Zwoliński, Przemysław 1954, *Liczebniki zespołowe typu „samotrzc” w języku polskim na tle słowiańskim i indoeuropejskim (Die Kollektiozahlwörter vom Typ „samotrzc” in der polnischer Sprache auf dem slavischen und indoeuropäischen Hintergrund)*, Prace językoznawcze, Wrocław: Zakład im. Ossolińskich.

Pietro U. DINI

Dipartimento di filologia, letteratura e linguistica

Via S. Maria 36

I-56126 Pisa

Italy

[pietro.dini@unipi.it]